

zu bekommen, und Du hast es gethan, das zu werden. Glaube mir, kränke und erzürne ihn nicht, sondern beginne mit Deinen Vorbereitungen.“

Cora kehrte langsam nach ihrem Platze zurück: „So habe ich also gar keinen Willen mehr! Verloben habe ich mich müssen, bevor ich wollte, und jetzt soll ich auch heirathen gegen meinen Willen. Wir haben stets so viel Freiheit gehabt, Du und die liebe Tante habt uns niemals beschränkt, und jetzt in einem Verhältniß, wo die Mädchen denken, daß sie recht unabhängig werden, soll mir gar keine Bestimmung mehr zustehen?“

Herr von Horsten lachte herzlich: „Engelchen, wenn Du tragisch wirst, bist Du ganz prächtig; aber bei allem Ungemach hast Du doch zu danken, denn wenn Nothen sich gegen die Heirath wehrte, das wäre doch noch schlimmer.“

„Schlimmer? Dann nähme ich ihn nicht.“

Herr von Horsten lachte noch herzlicher: „Gut, das ist denn ja auch das Aeußerste, was Nothen gegen Dich vollführen kann. Adieu, ich muß fort, und sobald Rechnungen einlaufen, bringe sie mir nur.“

Nachdem der Onkel gegangen war, weinte Cora wie ein kleines, unartiges Mädchen, und als ich sie voll Erstaunen betrachtete, ging sie in ebenso kräftiges Lachen über: „Vicie, ich muß mich einmal ausweinen, denn es wird doch mit mir umgegangen, als ob ich ein willenloses Kind wäre.“

„Meine liebste Cora, zwischen zwei Menschen, die sich